

Praxisbericht:

„Lernen mit Liebe“ – das Schulatelier als kreativer Lernort

**Kreativ&Kunst Coaching für Kinder**

**Ziele:**

Ziel ist es Kindern, zu ermöglichen über Kunst und Kreativität; ihre schon früh geprägten Rollen einmal zu verlassen und sich auf die Spuren ihrer wahren Identität zu begeben.

Es ist ein völlig anderes Gefühl, plötzlich mal jemand sein zu dürfen, der einfach so sein darf wie er ist. Auch wenn es niemand versteht, anstatt immer nur die Erfahrung zu machen, dass man stört und damit nur nervt. Sich ausdrücken zu dürfen, ohne in eine Schublade passen zu müssen. Echt sein, authentisch und vielleicht auch etwas schräg. Eben ein richtiger Künstler zu sein, der wichtig für die Gesellschaft ist, ohne dass alle den Sinn dahinter verstehen.

**Prozesse:**

Kreativ&Kunst Coaching nutzt die Prozesse, denen sich Künstler bedienen und vermischt sie mit den Gedanken der Wirtschaft. Unter dem Begriff Diversity Management werden Mitarbeiter in Großkonzernen so in ihrer individuellen Vielfalt gefördert, dass sie dadurch in der Lage sind ihre Position optimaler zu besetzen, um bessere Leistungen zu erbringen, die für das Gesamtergebnis des Unternehmens entscheidend sind.Da werden Werte aufeinander angepasst, Individualität als Chance gesehen und das vielfältige Potential genutzt, um die Gewinne zu steigern.

Dieses Prinzip findet im Schulatelier seine Anwendung, auch wenn es statt einer Gewinnerhöhung eher um ein verbessertes „Betriebsklima“ geht, dass dadurch den Kindern eine höher Lernmotivation und Leistung ermöglicht.

Wenn es auch nach aussen hin so aussieht, als würde dort eine Zahl von Kindern einfach fröhlich so vor sich hin pinseln, so geht diese Arbeitsweise doch in die Tiefen der kleinen Persönlichkeiten. Sie lernen ein kulturell soziales miteinander kennen, in dem jeder eine eigene ganz spezielle Rolle ein nimmt. Diese Rolle äussert sich über den Ausdruck und die Art, wie er kreativ Prozesse in Gang setzt und steuert.

**Erfahrungen:**

Da muss das Kind lernen, wann es aufgibt und wann es sich lohnt weiter zu übern und zu experimentieren, um zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu gelangen. Hilfe annehmen und auch selbst Hilfestellung zu geben, wo es nötig ist , ist ebenso wichtig, Ganz ohne Druck. Der Antrieb entsteht beim tun. Nämlich das Ziel zu erreichen. Entweder einen bestimmten Farbton zu mischen oder eine Figur darzustellen, die auf den ersten Blick zu schwierig erscheint. Oder andere Lösungen für kreative Problemstellungen zu finden.

**Ausrichtung:**

Der Name des Projektes „Lernen mit Liebe“, stammt aus der Grundausrichtung mit der diese Kinder gefördert werden. Es geht um die schöpferische Kraft und die Herzensbildung, die damit einhergeht. Der Fokus geht weg von der Kopflastigkeit und erfordert Mitgefühl und Empathie bei allen Beteiligten. Es geht darum Wertschätzung zu lernen und sich und anderen in diesem Mitgefühl zu begegnen. Es geht um Zulassen und Loslassen. Quasi um Werte menschlichen Miteinanders.

**Erkenntnis:**

Wenn ich erkenne was ich kann und wer ich bin, dann löst sich der Konkurrenzdruck auf und der andere begegnet mir als Kooperationspartner, denn als Feind. Ich spüre, dass alles seinen Sinn hat und jeder eine Aufgabe, die zu einem gemeinsamen Ergebnis irgendwann führt.

Kreativität macht daher sichtbar, was mich bewegt und womit ich mich beschäftige. In meinem kreativen Ausdruck stecken alle meine Sehnsüchte, meine Ängste, meine Probleme und auch meine Lösungswege. Ohne dass ich dies bewusst weiss. Kreativität ist der Ausdruck meines tiefen inneren Ich’s, dass alle Weisheit über mich und mein Leben bereit hält.

Es kommt schon mal vor, dass ein Kind sehr lange vor einem weissen Papier sitzt und keinen Anfang findet. Mit Bleistift und Anspitzer ausgestattet, wird jeder neue Versuch sofort wieder beseitigt. Diese Momente sind wichtig. Sie erzeugen eine Art Vakuum, dass sich ab einem gewissen Moment wie von selbst wieder auflöst. Da wird der kreative Funke geboren, der kleine Blockaden der Sprachlosigkeit überwindet und so die Persönlichkeit weiter entwickeln hilft.

**Werte:**

Jede Kreativeinheit steht unter einem eigenem Thema. Die kurze theoretische Einführung, auch wenn sie mit einem Spiel verbunden ist, erzeugt manchmal in den Kindern eine Art Unruhe. Eigentlich wollen sie ja nur malen. Jedoch holt es sie aus ihrer bisherigen Welt heraus und bietet einen guten Einstieg in eine andere Art zu lernen. Diese Themen haben immer einen werteorientierten Bezug. So müssen sie zum Beispiel Wertewolken paarweise zuordnen, auf denen Darstellungen von Kindern zu sehen sind, die Werte durch emotionale Gefühle zeigen. Als Beispiel ist auf einer dunklen Wolke ein Geschwisterpärchen dargestellt namens Olli und Mimi die pantomimisch die Angst darstellen. Die passende Regenbogenwolke dazu wäre die Liebe mit der sich die Angst auflöst und die durch eine tröstende Umarmung dargestellt wird. Olli und Mimi zeigen somit auf 10 Wolkenkarten eine Bandbreite an Werten, mit denen Kinder täglich zu tun haben. Auf diese Weise lernen sie was Werte sind und wie sie das zusammen leben regeln.

Dieses Wertespiel wurde mit einem Grundschul-Geschwisterpärchen entwickelt. Ihnen habe ich Begriffe vorgegeben, die sie darstellen sollten. Sie selbst haben die Haltungen gewählt, die ich fotografisch dann festgehalten habe. So sind die Wertewolken Kind gerecht und authentisch in ihrem Ausdruck und leicht für die Kinder zu verstehen.

**Selbstbild:**

Auch die Kinder in den Gruppen werden von mir zwischenzeitlich aufgefordert zu ähnlichen Begriffen Haltungen einzunehmen, die ich dann fotografieren und die im Photoshop so aufbereitet werden, dass sie nur noch wie Kopien wirken. Auf der schemenhaften Darstellung erkennen die Kinder dann immer noch sich selbst, sind aber aufgefordert daraus neue Bilder und Geschichten zu erfinden. Sie dürfen sich auf den neuen Kunstwerken, dann selbst wie Stars darstellen oder so wie sie sich gerade empfinden oder wie sie gerne gesehen werden wollen. Ganze Geschichten entstehen in der Auseinandersetzung mit dem eigenen Konterfei. Das ist immer ein spannendes Thema, nach dem die Kinder sehr stolz sind und einen anderen Blick auf sich selbst erhalten. Auch im späteren Vergleich mit anderen Selbstbildnissen findet eine eigene Dynamik statt, bei der die Kinder oft überrascht sind auf das was sich daraus entwickelt hat.

**Erfolge:**

Diese Erfolgsgefühle stärken das innere Bewusstsein und helfen dabei die Rollen zu verändern.

Aber auch kleine Misserfolge können anders bewertet werden und stürzen die kleinen Persönlichkeiten nicht mehr so schnell in die Krise, sondern werden zu Experimenten des Wachstums.

**Engagement:**

Die Wertschätzung für sich und andere zu entwickeln, Teamarbeit zu erleben und ein Bewusstsein für Vielfalt und zu erhalten, findet auch im Engagement für andere seine Anwendung. Da wird zum Beispiel gemeinsam an einem Bild gearbeitet oder für eine Freundin oder Nachbarin gemalt. In einer Aktion des „ich-hab-dich-lieb“-Themas, werden kleine Bildchen gemalt, die dann in Herztütchen an die anderen Kinder auf dem Schulhof und die Lehrer verschenkt werden. So werden auch jene mit an das Projekt angebunden, die nicht aktiv daran teilnehmen können.

**Einbindung:**

Anhand eines Tagesprotokolls werden die Klassenleiter, Lehrer und Schulleitung darüber informiert, in welcher Form mit den Kindern gearbeitet wurde und wie die Kinder sich verhalten haben. Das bietet eine aktuelle Transparenz über die Förderziele und kreativen Methoden, die verwendet wurden. Auf diese Weise haben die Lehrer/innen die Möglichkeit das Kind auf der einen Seite einmal anders kennen zu lernen und auf der anderen Seite bietet es die Chance die entstehenden Prozesse mit aufzugreifen und weiterzuführen. Auch in der Kommunikation mit den Eltern bietet sich hier ein erweitertes Spektrum der Bewertung des Kindes an. Denn Bildung hört nicht in der Schule auf, sondern wird in durch die individuelle Familienkultur maßgeblich mit geprägt. Die sowohl in positiver, wie auch negativer Hinsicht. Daher stehen auch Projekttage auf dem Plan, an denen Eltern, Geschwister und Freunde mit in die Schule eingeladen werden und sich zusammen mit den Kindern kreativ entfalten können. Dies stärkt die Kommunikation und verstärkt die positive Bindung aller am Prozess beteiligten Parteien.

**Prognose:**

Obwohl das Projekt „Lernen mit Liebe – das Schulatelier als kreativer Lernort“ sich noch in der Pilotphase befindet, kann man schon jetzt eine wunderbare Beobachtung machen. Die anfängliche Skeptik der Kinder für dieses Projekt, ist dem Glanz ihrer Augen gewichen. Freudestrahlend kommen sie in das Schulatelier und sind wissensdurstig und motiviert. Oftmals haben einige von ihnen schon Vorstellungen, was sie gerne mal machen würden. Sie experimentieren gerne herum und sind offen für immer neue Vorschläge. Mit Glitzer und Leuchtfarbe erkunden sie neue kreative Welten. Öffnen sich dem eigenen individuellen Ausdruck und setzen sich spielerisch mit sich und der Welt um sie herum auseinander. Und wo die Neugierde und Faszination für das eigene Tun wächst, da lernt das Kind mit Liebe.